

isichen Kirche

berg wurde ein hochragender Maibaum, reich geschmückt mit Bändern – den Gaben von baslerischen Fabrikanten – aufgestellt. Pfarrer Lindner hielt eine herzliche Ansprache.

Der Sohn des Zimmermanns Gysin sprach den üblichen Zimmergespruch und schloss in althergebrachter Weise mit einem Lebehoch auf alle, die am Bau mitgeholfen haben. Auch der Architekt sprach einige Worte zu den Anwesenden. Nach einem Lied des Männerchors sammelten sich alle auf dem Platz des neuen Gotteshauses und ein jeder empfing eine Flasche Wein und ein Brot. Als nach einer Weile eine Gesellschaft nach der anderen den Platz verlassen hatte, sah man noch hier einen Vater mit seinen Kindern und dort einen Mann mit seiner Frau den Wein teilen. Kleinere Gruppen blieben verstreut unter den grossen Bäumen sitzen und sangen oder sahen in die von der Abendsonne beschienene schöne Gegend hinaus.

Einweihung der Kirche

Am 5. Juli 1868 wurde die Kirche eingeweiht. Es war ein warmer Sommertag. Der Platz vor der Kirche wurde unter der Leitung des Architekten Reber und durch freiwillig helfende Gemeindeglieder in eine bewachsene Anlage mit einer breiten Treppe umgewandelt. Um 9 Uhr klang das Geläute und die Gäste strömten von allen Seiten herbei. Aus Rünenberg und Zeglingen zogen, die Musik an der Spitze, sämtliche Schulkinder, hernach die Erwachsenen in geschlossenen Reihen heran.

Ein kräftiger Gesang, ohne Orgelbegleitung, leitete den Gottesdienst ein. Pfarrer Lindner hielt eine herzliche Ansprache an die Kinder. Martin Birmann ging auf die Geschichte der Kirche ein und würdigte die Tat des Zwilchenbarts. Am Nachmittag trafen viele Gäste aus der Ferne im Dorf ein. Um 13 Uhr wurde ein Gottesdienst abgehalten. Dabei kamen viele am Bau Beteiligte zu Wort. Es wurde gebetet und Lieder wurden

Die Kirche wurde

Parteien appellieren an Lernende

Liestal | Politiker mit Schülerinnen und Schülern im Gespräch

Wichtige Abstimmungen und die Landratswahlen stehen vor der Tür. Damit sich auch junge Menschen mit politischen Themen auseinandersetzen, müssen sie die Parteien kennen. Dafür sorgt eine Polit-Veranstaltung der Wirtschaftsmittelschule in Liestal.

Anna Uebelhart

Auf welchen Themen liegen die Schwerpunkte der Parteien in den kommenden Landratswahlen und warum? Wie stehen die Parteien zu Sparmassnahmen des Kantons in der Bildung, insbesondere zur Zulassungssteuerung in der Wirtschaftsmittelschule (WMS)? Was bieten die Parteien konkret, um Jugendliche abzuholen und für sich zu gewinnen? Weshalb sind Jugendliche in der Politik wichtig? Diese und ähnliche Fragen haben am Bildungszentrum kvBL in Liestal Gehör gefunden. Vergangenen Dienstag hatten Schülerinnen und Schüler der WMS die Gelegenheit, mit Vertretenden der Parteien SP, EVP, Grüne, GLP, SVP, BDP, FDP und CVP ins Gespräch zu kommen. Ein Politik-Anlass dieser Art findet seit 2002 jedes Jahr für die Lernenden mit dem Ziel statt, die Parteien und deren Standpunkte kennenzulernen. Die diesjährige Veranstaltung wurde von einem Organisationskomitee, bestehend aus Lehrpersonen und den beiden Schülerinnen Selina Sutter und Chantal Schweizer, zusammengestellt und durchgeführt.

In kleinere Gruppen aufgeteilt, hatten die WMS-Lernenden die Aufgabe, ein Arbeitsdossier auszufüllen. Jeweils vier Parteien konnten sie



Klaus Kirchmayr (links) und Dominik Beeler erklären den Wirtschaftsmittelschülern die Schwerpunkte der Grünen.

Bild Anna Uebelhart

während des Durchlaufs näher kennenlernen und zu verschiedenen Themen befragen. Zentrum der Diskussionen waren sowohl die Schwerpunkte der Parteien als auch die aktuellen Initiativen, die am 10. Februar zur Abstimmung kommen.

Zulassungsverfahren erntet Kritik

Ein zentrales Thema für die Schüler ist das ab diesem Schuljahr geltende Zulassungsverfahren für die Fachmittel- und Wirtschaftsmittelschule. Das Online-Self-Assessment, das in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) entwickelt wurde, soll zu einer bewus-

teren Entscheidung seitens der Schülerinnen und Schüler für ihre weitere berufliche Laufbahn führen. Idealerweise wird so der Anteil dualer Berufsausbildungen im Kanton erhöht und die mit anderen Kantonen im Vergleich hohe Quote von Wirtschafts- und Fachmittelschülern gesenkt. Im Diskurs wird deutlich, dass die Jugendlichen von dieser Massnahme mässig begeistert sind. «Ich verstehe es so, dass sie junge Menschen daran hindern wollen, die WMS zu absolvieren und stattdessen eine Lehre zu machen», äussert sich eine Schülerin. Auch in anderen Gruppen wird angeregt darüber diskutiert.

Nicht nur die jungen Teilnehmenden profitieren von einem Anlass dieser Art. Die Parteien hatten die Chance, die Jugend für das politische Geschehen im Kanton zu begeistern und die Interessen ihrer Partei zu vertreten. Klaus Kirchmayr, Fraktionspräsident Grüne Baselland und Landratsmitglied, weiss, wie wichtig junge Menschen in der Politik sind: «Die Jungen sind diejenigen, die am längsten mit den Entscheidungen, die jetzt in der Politik getroffen werden, leben müssen.» Auch Dominic Frei und Denise Buser (BDP) und die Vertreter der SVP, Matthias Liechti und Phillip Völlmin, ermuntern die Schüler, politisch aktiv zu werden.

Im Schlussplenum konnten alle Parteien zu den von den Lernenden vorgeschlagenen Themen AHV, Stimmrechtsalter und Kantonsfusion ihre Stellungnahme abgeben. Trotz einiger Seitenhiebe – beispielsweise dass die SVP «Altherren-Politik» mache – verlief die Abschlussrunde wie auch die restlichen Programmpunkte friedlich. Alexandra Gössi und Paolo Dettwiler, die verantwortlichen Lehrpersonen, und alle Beteiligten zeigten sich mit dem Nachmittag zufrieden. Gössi ist überzeugt, die Ziele des Anlasses erreicht zu haben. Die Distanz zwischen Jugend und Politik sei an diesem Tag ein ganzes Stück verringert worden.

Das Gewerbe im digitalen Wandel

Niederdorf | Gewerbetreibende des Waldenburgertals und Bubendorf im Austausch am Neujahrsapéro